

100 Jahre Erster Weltkrieg

• Vilstalentwässerung durch französische Kriegsgefangene

Folge 1

Mit den Anfangserfolgen des deutschen Heeres in Frankreich und Rußland kamen von 1914 bis Ende 1916 rund 80.000 Kriegsgefangene meist Franzosen und Russen nach Bayern.

Einige Monate nach Kriegsbeginn findet am 6. November 1914 im Auftrag des Königlichen Kulturbauamtes im Stammler'schen Bräugasthaus in Vilsbiburg eine Versammlung der „**Genossenschaft zur Entwässerung der Vilswiesen**“ statt. Auf der rechten Seite der Vils von Wolferding bis Vilsbiburg soll durch Kriegsgefangene die Entwässerung der Vilswiesen vollzogen werden.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des K. Kulturbauamts Landshut und im Hinblick auf Art. 133 des Wassergesetzes und § 9 der Satzung der Genossenschaft zur Entwässerung der Vilswiesen auf dem rechten Ufer der Vils von Wolferding bis Vilsbiburg wird seitens des K. Bezirksamts Vilsbiburg als Aufsichtsbehörde über die genannte Genossenschaft (§ 23 der Satzung) eine

Genossenschaftsversammlung

der Genossenschaft zur Entwässerung der Vilswiesen auf dem rechten Ufer der Vils von Wolferding bis Vilsbiburg

auf Freitag den 6. November 1914 vormittags 9 Uhr

im Stammler'schen Bräugasthause in Vilsbiburg

mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Ausbau der Genossenschaftsanlagen durch Kriegsgefangene,
2. Wahl eines Genossenschaftsvorstandes.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Beschlussfassung in der Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen nach Maßgabe der abgegebenen Stimmen erfolgt.

Am Unternehmen sind beteiligt: Die Besitzer der rechts der Vils zwischen Ballmühle Gemeinde Vilsbiburg und Wolferding gelegenen Wiesen.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung (siehe insbesondere Ziffer 1 derselben) darf vollzähliges Erscheinen der beteiligten Wiesenbesitzer erwartet werden.

Selmaier.

Inserat: Genossenschaftsversammlung der „Genossenschaft zur Entwässerung der Vilswiesen“, am 6. November 1914 im Stammler'schen Bräugasthaus in Vilsbiburg.

Aus dem Vilsbiburger Anzeiger, - im Archiv des Heimatverein Vilsbiburg.

Nach der Mobilmachung am 2. August 1914 erklärt Deutschland am 3. August Frankreich den Krieg und besetzt beim Vormarsch in Richtung Westen das neutrale Belgien. Als Konsequenz tritt Großbritannien in den Krieg ein.

Mitte September 1914 sind 220.000 Kriegsgefangene in Deutschland untergebracht. Darunter sind die Franzosen mit zwei französischen Generälen, 1680 Offizieren und 86.700 Mann. Im Lager Ingolstadt befinden sich 4874 unverwundete Kriegsgefangene. Zu Jahresende 1914 betrug die Anzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland 8138 Offiziere und 577.875 Mann.

Der Ausbau der Entwässerung und Hochwasserableitung im Bezirksamt Vilsbiburg geschah im Auftrag des Bayerischen Staates, - dem Königlichen Kulturbauamt Landshut. Durch Drainagekanäle, Begradigungen und einigen Wehren sollen die mäanderartig fließenden Altwässer der Vils von Babing an der Vilsbiburger Bezirksgrenze bis nach Vilsbiburg, - auch zur Versorgung der Vilmühlen mit Treibwasser - in einer Genossenschaftsarbeit in Angriff genommen werden.

Zum 11. März 1915 werden die Vorstände der drei Entwässerungsgenossenschaften in das Vilsbiburger Gasthaus Stammler eingeladen. Nach Bekanntgabe und eingehender Erläuterung der Bedingungen, unter welchen von Seiten des Generalkommandos Kriegsgefangene zu den fraglichen Arbeiten abgestellt werden, wurde einstimmig beschlossen, diesen Bedingungen rückhaltlos beizutreten. Dem Zuzug könnten in den nächsten Wochen von der Heeresverwaltung auf ihre

Kosten zwei transportable Baracken für 200 Mann nebst den geeigneten Unterkunftsräumen für das Wachkommando aufgestellt, und nach deren Fertigstellung mit 200 Mann vom Gefangenenlager der Franzosen in Landshut bezogen werden. Die Entwässerungsarbeiten, für welche eine Zeit von sechs Monaten vorgesehen ist, werden dann sofort in Angriff genommen!

Mit der Vilsentwässerung von Babing, oberhalb von Velden bis nach Vilsbiburg, und dann ab dem Frühjahr 1918 weiter bis zur Derndlmühle, flussabwärts unterhalb von Vilsbiburg, hat das Königliche Bezirksamt Vilsbiburg als Aufsichtsbehörde drei Vorsitzende der genossenschaftlichen Vilsentwässerung aufgestellt.

Für Velden und der Entwässerung von Babing bis zur Bachmühle, westlich von Eberspoint wurde als Vorstand Hermann Rieger gewählt. Das Tagungsgasthaus war die Brauerei Stechl in Velden.

Zwischen der Bachmühle und Wolferding lag der zweite Entwässerungsabschnitt, verantwortlich war der Genossenschaftsvorsitzende Georg Kammermeier; - beim Trappentreuwirt in Eberspoint war das Tagungslokal.

Für die Mitglieder der Vilsentwässerungsgenossenschaft des Abschnittes Wolferding-Vilsbiburg wurde vom Vorsitzenden Pfarrer Lorenz Klimmer aus Gaindorf zu Besprechungen in das Gasthaus Huber in Gaindorf eingeladen.



Karte von ca. 1920: Entwässerung in Vilsbiburg oberhalb der Vilsbrücke, mit dem eingezeichneten „Oberen Flutkanal“.

Bekanntmachung.

Betreff: Genossenschaftliche Regulierung der Vils und Entwässerung des Vilstales zwischen Wolferding und der Bachmühle.

In Anwendung des Art. 133 des Wassergesetzes hat das K. Bezirksamt Vilsbiburg als Aufsichtsbehörde über die Genossenschaft die Einberufung einer Genossenschaftsversammlung angeordnet.

Es wird daher gemäß Art. 133 des Wassergesetzes und § 9 der Satzung eine

Genossenschaftsversammlung

auf Mittwoch den 8. März 1916 nachmittags 1 Uhr

im Saale der Brauerei Trappentreu in Eberspoint

mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Änderung der Satzung. 2. Wünsche und Anträge.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Beschlussfassung in der Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen nach Maßgabe der abgegebenen Stimmen erfolgen wird.

Vilsbibl, am 28. Februar 1916.

Der Vorsitzende der Genossenschaft zur Regulierung der Vils und Entwässerung des Vilstales zwischen Wolferding und der Bachmühle:
Georg Kammermeier.

Bekanntmachung.

Betreff: Genossenschaftliche Vilsentwässerung zwischen Babing und der Bachmühle.
In Anwendung des Art. 133 des Wassergesetzes hat das R. Bezirksamt Vilsbiburg als Aufsichtsbehörde über die Genossenschaft die Einberufung einer Genossenschaftsversammlung angeordnet.

Es wird daher gemäß Art. 133 des Wassergesetzes und § 9 der Satzung eine

Genossenschaftsversammlung

auf Montag den 6. März 1916 nachmittags 12¹/₂ Uhr
im Saale der Brauerei Stechl in Velden

mit folgender Tagesordnung einberufen:

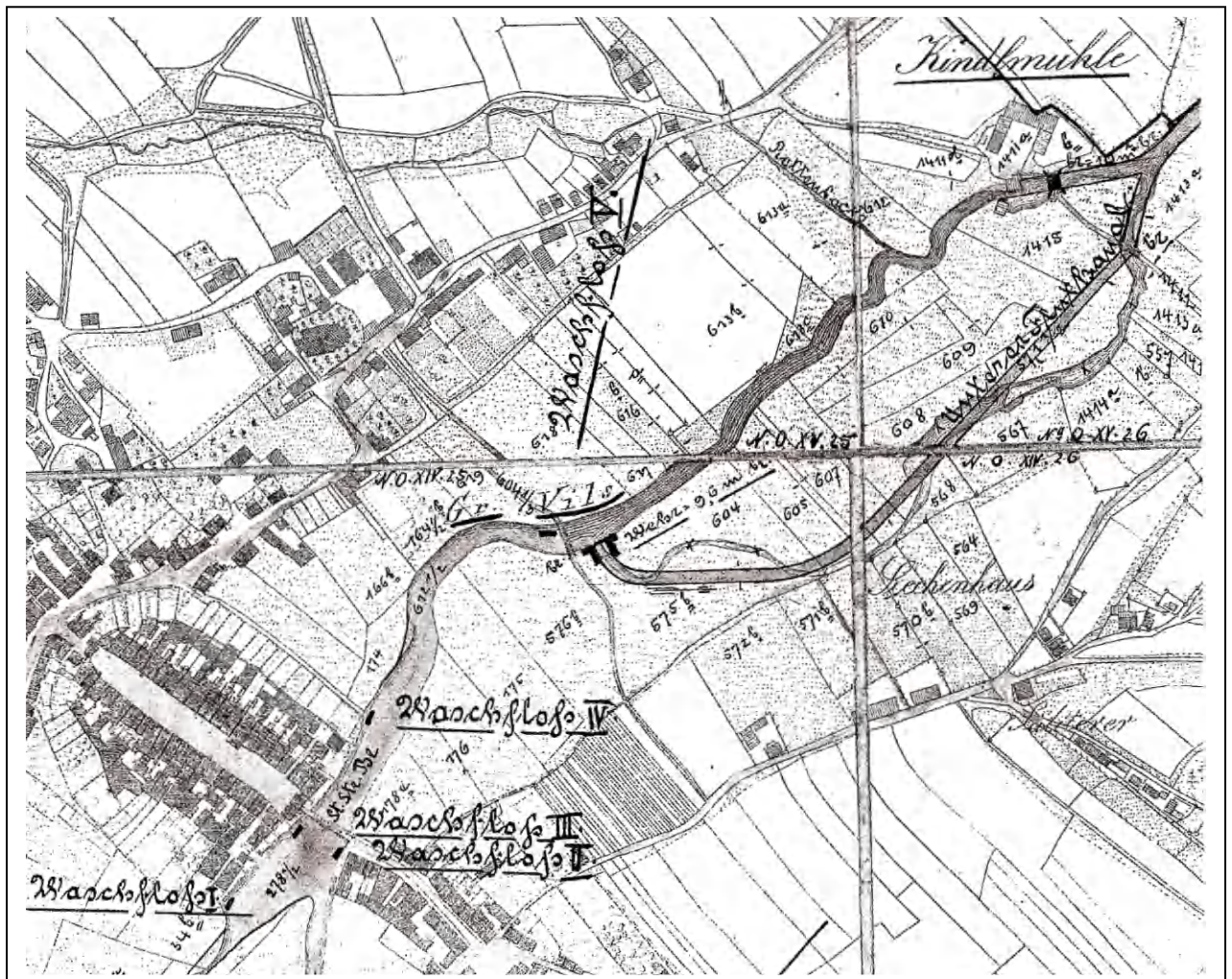
1. Abänderung der Satzung. 2. Wünsche und Anträge.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Beschlussfassung in der Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen nach Maßgabe der abgegebenen Stimmen erfolgen wird.

Velden, am 28. Februar 1916.

Der Vorsitzende der Genossenschaft zur Entwässerung der Vilswiesen
zwischen Babing und der Bachmühle:
Kieger Hermann.

Vilstalentwässerung zwischen Babing und Bachmühle



Unterer Vilskanal, mit dem Wehr bei Vilsbiburg, Begradigung bis unterhalb der Kindmühle (Wackerbauermühle).

Im Frühjahr 1918 geschieht der Ausbau bis zur Derndmühle.

In diese Karte sind auch die Waschflöße an der Vils eingetragen.

Karte im Archiv des Heimatverein Vilsbiburg.

Weihnachten 1915 berichtet Pfarrer Klimmer „... dass die bisherigen Arbeiten, welche seit ca. einem halben Jahr von der Niedermühle vilsaufwärts durch etwa 200 gefangene Franzosen verrichtet werden, einen recht erfreulichen Fortgang nehmen. Da vilsabwärts erst ein Teil des Flutkanals fertig gestellt ist, und die Wasser dann schnell abfließen, könnte es noch zu großen Überschwemmungen der Wiesen und Wohnungen kommen“. Pfarrer Klimmer merkt an: „Diesen gefährdrohenden Missständen könnte leicht abgeholfen werden, wenn in tunlichster Bälde mit den Arbeiten auch vilsabwärts und noch ein Stück bis unterhalb der Vilsbiburger Markt-Vilsbrücke begonnen würde. An größeren Einbauten wären für die genannte Strecke vorgesehen: ein Wehr bei Wolferding, eine Kanalunterführung unterhalb der Streinweitmühle und ein weiteres Wehr auf dem rechten Ufer unterhalb der Vilsbiburger Marktbrücke. Dazu müsste aber in oder in der Nähe von Vilsbiburg ein weiteres Lager mit Arbeitsgefangenen errichtet werden“. Nicht nur an der Vils zwischen Babing und Vilsbiburg, sondern auch bis Gerzen griffen die Verordnungen des Königlichen Kulturbauamtes. Auch zur genossenschaftlichen Regulierung der Bina und Entwässerung des Binatales in den Gemeinden Bonbruck, Bodenkirchen, Wurmsham und Haunzenbergersöll wird am 6.10.1915 vom bayerischen Landtag ein Zuschuss gewährt.

Am 20.11.1915 hat der „Niederbayerische Landrat“ als Voranschlag für das Jahr 1916, aus Kreismitteln zur Entwässerung und Hochwasserableitung im Vilstal von der Kreisgrenze bei Babing bis Vilsbiburg 18.300 Mark als ersten Teilbetrag eines auf vier Jahre verteilten Gesamtzuschusses von 73.150 Mark genehmigt. „Dies geschah trotz der schwierigen Finanzlage des Landkreises, da die technisch nunmehr im Ganzen feststehenden Projekte, deren große wirtschaftliche Bedeutung bekannt ist, zur Ausführung drängen und weil gerade jetzt die Möglichkeit der Verwendung von Kriegsgefangenen die Kosten unter Umständen verringern wird. Mit den Arbeiten im Vilstal ist bei der mittleren Abteilung zwischen Bachmühle und Wolferding mit Hilfe von 200 Kriegsgefangenen schon im Sommer 1915 begonnen worden, da hier die sofortige Inangriffnahme mit Kriegsgefangenen besondere Vorteile versprach und alle beteiligten Grundbesitzer zugestimmt hatten“, schreibt der Vilsbiburger Anzeiger.

In Kollmannsberg bei Trauterfing wird im Frühjahr 1915 ein Kriegsgefangenenlager für 200 Franzosen errichtet. Am Donnerstag den 22. Juli 1915 kommen 180 Franzosen mit ihrer Wachmannschaft aus dem Gefangenlager in Landshut mit dem Zug nach Vilsbiburg und marschieren von dort über Herrnfelden in das neu errichtete Arbeitslager Kollmannsberg. Der Anzeiger schreibt: „Der Transport hatte viele Neugierige auf die Beine gebracht, die die bunte Gesellschaft betrachteten – auch ein Schwarzer war dabei“.

100 Jahre Erster Weltkrieg

• Das Gefangenenlager Kollmannsberg bei Trauterfing

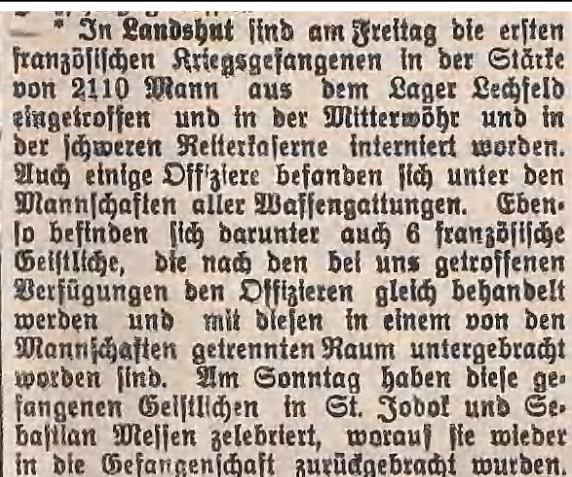
Folge 2

Einige Monate nach Kriegsbeginn werden die Vils-Wiesenbesitzer von Wolferding bis Vilsbiburg am 6. November 1914 vom Königlichen Kulturbauamt und dem Vilsbiburger Bezirksamtmann Benedikt Selmaier zu einer Versammlung zur Gründung einer „Genossenschaft zur Entwässerung der Vilswiesen“ in das Stammeler'sche Gasthaus in Vilsbiburg eingeladen. Die Tagesordnung beinhaltet zwei Punkte: 1. Ausbau der Genossenschaftsanlage durch Kriegsgefangene, 2. Wahl eines Genossenschaftsvorstandes. Beteiligt am Unternehmen sind die Besitzer, der rechts der Vils, zwischen der Balkmühle und Wolferding gelegenen Wiesen.

Französische Kriegsgefangene in Landshut

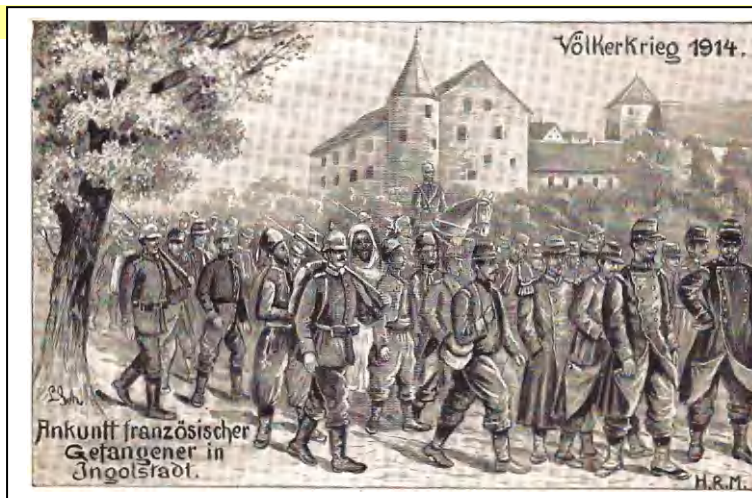
Am Freitag den 26.02.1915 sind die Ersten französischen Kriegsgefangenen in der Stärke von 2110 Mann aus dem Lager Lechfeld in Landshut eingetroffen und im Gefangenenlager Mitterwöhr, in der schweren Reiterkaserne und in Nebengebäuden der Burg Trausnitz interniert worden. Neben einigen Offizieren befinden sich unter den Gefangenen auch sechs französische Geistliche die am Sonntag in St. Jodok und St. Sebastian Messen zelebrierten.

Vilsbiburger Anzeiger, 4. März 1915



„In Landshut sind am Freitag die ersten französischen Kriegsgefangenen in der Stärke von 2110 Mann aus dem Lager Lechfeld eingetroffen und in der Mitterwöhr und in der schweren Reiterkaserne interniert worden. Auch einige Offiziere befanden sich unter den Mannschaften aller Waffengattungen. Ebenso befinden sich darunter auch 6 französische Geistliche, die nach den bei uns getroffenen Verfügungen den Offizieren gleich behandelt werden und mit diesen in einem von den Mannschaften getrennten Raum untergebracht worden sind. Am Sonntag haben diese gefangenen Geistlichen in St. Jodok und Sebastian Messen zelebriert, worauf sie wieder in die Gefangenschaft zurückgebracht wurden.“

Am 12. März 1915 werden die Vorstände der drei Entwässerungsgenossenschaften der Strecke Babing bei Velden bis Vilsbiburg, vom Königlichen Kulturbauamt Landshut mit Regierungsrat Reischle und dem Vilsbiburger Bezirksamts-Assessor Schwarz zu einer Besprechung in die Stammler'sche Brauerei in Vilsbiburg eingeladen. Von Seiten des Generalkommandos wurde beschlossen, Kriegsgefangene zu den Entwässerungsarbeiten bereitzustellen, wobei in den nächsten Wochen ein Arbeits-Gefangenenlager in Kollmannsberg bei Trauterfing für 200 Franzosen aufgebaut werden soll. Das Lager wird mit 20 Lampen ausgestattet, deren Gas mit einem Carbid-Acetylenapparat erzeugt wird, das Waschwasser wird in Torfheizkesseln erwärmt. Auf Kosten der Heeresverwaltung werden transportable Baracken für 200 Mann, nebst geeigneten Unterkunfts-räumen für das Wachpersonal erstellt. Nach Fertigstellung kann das Lager von Franzosen aus dem Gefangenenlager Landshut bezogen werden.



Postkarte im Archiv des Heimatverein Vilsbiburg
Ankunft französischer Gefangener in Ingolstadt

Niederbayern und Vermischtes.

Vilsbiburg, 12. März 1915.

I.K. (Gefangene Franzosen zur Wiesenentwässerung.) Vom Vorstande des Kgl. Kulturbauamtes in Landshut wurden gestern mittags 1 Uhr die Vorstände der drei Entwässerungsgenossenschaften der Strecke Babing-Vilsbiburg zu einer Versammlung in die Stammler'sche Brauerei dorthier geladen. Außerdem waren erschienen Herr Regierungsrat Reischle von Landshut und Herr Assessor Schwarz vom hiesigen Bezirksamte. Nach Bekanntgabe und eingehender Erläuterung der Bedingungen unter welchen von seiten des Generalkommandos Kriegsgefangene zu den fraglichen Arbeiten abgestellt werden, wurde einstimmig beschlossen, diesen Bedingungen, welche allgemein als sehr günstige erschienen, rückhaltlos beizutreten. Demzufolge werden in nächster Wäibe von seiten der Heeresverwaltung auf ihre Kosten zwei transportable Baracken für je 100 Mann nebst den geeigneten Unterkunftsräumen für das Wachkommando aufgestellt und nach deren Fertigstellung mit 200 Mann vom Gefangenenlager der Franzosen in Landshut bezogen. Die Arbeiten, für welche eine Zeit von 6 Monaten vorgesehen ist, werden dann sogleich in Angriff genommen. Damit wird endlich ein Projekt zur Ausführung gebracht, das die beteiligten Wiesengrundstückbesitzer bereits seit Jahren und Jahrzehnten, bisher leider immer vergeblich, angestrebt haben.

Vilsbiburger Anzeiger 12. März 1915

Vilsbiburger Anzeiger, 8.03.1915: Die Kriegsgefangenen in Deutschland

Die Mitglieder des Haushaltsausschusses des preußischen Abgeordnetenhauses haben Kriegsgefangenenlager aufgesucht. Die Behandlung der Kriegsgefangenen ist unter Befolgung der internationalen Abhandlungen geregelt. Die Lager hinterließen den Eindruck einer musterhaften Organisation. Bisher sind insgesamt in den deutschen Kriegsgefangenenlagern 780 000 Mann interniert.

Vilsbiburger Anzeiger, 13.02.1915: Landsturmlaute sollen Kriegsgefangene bewachen.

„So zählen auch die zur Bewachung von Kriegsgefangenen herangezogenen Landsturmlaute zu den Kriegsteilnehmern, da sie gegen den Feind verwendet werden“.

Etwa 200 gefangene Franzosen kommen mit ihrer Wachmannschaft

Am Donnerstag den 22. Juli 1915 war es dann so weit. Von Landshut kommend trafen etwa 180 Franzosen mit ihrer Bewachungsmannschaft am Vilsbiburger Bahnhof ein und marschierten von dort über Herrnfelden in das neu errichtete Lager in Kollmannsberg. Mit dem 9 Uhr Zug kamen noch einmal 30 Mann, die das Gebäck zu besorgen hatten, das auf vier Wägen verladen war und den Weg durch den Markt nehmend, ebenfalls zum Bestimmungsort führen.

Der Vilsbiburger Anzeiger schreibt dazu: „Der Transport hatte viele Neugierige auf die Beine gebracht, die die bunte Gesellschaft betrachteten – auch ein Schwarzer war dabei. Es waren zumeist Gefangene aus den ersten Kriegsmonaten. Unter ihnen fielen besonders die Alpenjäger auf. Mehrere Musikliebhaber waren dabei; sie trugen ihre Instrumente, Ziehharmonika, Mandoline und Gitarre. Die Leute waren guter Dinge und scheinen froh zu sein, das Lagerleben mit geregelter Arbeit vertauschen zu können“.

* — Gefangene Franzosen, für die Regulierungsarbeiten der Vils oberhalb Vilsbiburg bestimmt, trafen gestern mit dem Frühzug von Landshut kommend, ungefähr 180 Mann mit der Bewachungs-Mannschaft am Bahnhofe hier ein, und marschierten von dort über Herrnsfelden ins neu errichtete Lager bei Kollmannsberg. Mit dem halb 9 Uhr-Zug trafen noch etliche 30 Mann ein, die das Gepäd zu besorgen hatten, das auf 4 Wägen verladen wurde und den Weg durch den Markt nehmend, ebenfalls vorerwähntem Bestimmungsorte zugeführt wurden. Der Transport hatte viele Neugierige auf die Beine gebracht, die die bunte Gesellschaft — auch ein Schwarzer befand sich darunter — die anscheinend froher Laune war, in gelassener Ruhe und mit gemischten Gefühlen betrachteten. Es waren zumeist Gefangene aus den ersten Kriegsmonaten.

* Vilsbiburg, 22. Juli. (Zur Vilskorrektur) sind am 20. Juli 180 Kriegsgefangene Franzosen und die notwendige Bewachungsmannschaft dahier eingetroffen und in einem eigenen Barackenlager untergebracht worden. Sie kamen vom Gefangenenlager Landshut. Die Gefangenen sind von verschiedenen Waffengattungen und durchwegs kräftige, junge Leute. Unter ihnen fielen besonders die Alpenjäger auf. Ein Belgier und ein Türke machten das bunte Gemisch von Uniformen noch lebhafter. Jeder der Gefangenen trug eine Art Kuffack auf dem Rücken, mehrere Musikliebhaber ihre Instrumente, Ziehharmonika, Mandoline und Gitarre. Die Leute waren guter Dinge und scheinen froh zu sein, das Lagerleben mit geregelter Arbeit vertauschen zu können. 1915

Vilsbiburger Anzeiger, 22. Juli 1915

Bekanntmachung.

Verkehr mit Kriegsgefangenen betr.

Nachstehende Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos diene zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Am 16. Dezember 1915.

Magistrat Vilsbiburg.

M. Winkler.

Das stellv. Generalkommando I. Armeekorps erläßt auf Grund des Art. 4 Ziffer 2 des R. Z. G. folgende Anordnungen:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer unbefugt

1. mit Kriegsgefangenen in Verkehr tritt;
2. den Verkehr mit oder unter Kriegsgefangenen vermittelt;
3. Kriegsgefangenen Gegenstände irgendwelcher Art, insbesondere Kleidungsstücke, Schriftstücke, Lebensmittel zubringt oder besorgt;
4. die Gefangenenlager und die Arbeitsstätten der Kriegsgefangenen betritt.

Kurz nach ihrer Ankunft im Lager Kollmannsberg rückten zwei Franzosen aus. Einer der Entflohenen wurde gefasst und nunmehr nach zehn Tagen auch der zweite Ausreißer aufgegriffen, und nach Landshut transportiert.

VA, 17. Juli 1915: Gefangene Franzosen zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten sind nun auch in die Gegend von **Frontenhausen** gekommen. Kunstmühlenbesitzer Anton Eisgruber in der nahen Feldmühle, hat am Montag den 12.07. an die 25 solche Gefangene erhalten. 6 Mann kamen nach Ulrichschwimmbach zu dem Bauern Kerscher und Vilsmeier, 4 nach Johanneschwimmbach zum Bauern Diem, die übrigen bleiben bei Herrn Eisgruber und haben mit den Erntearbeiten schon begonnen. Der Ökonom und Kalkmergelwerkbesitzer Alois Eberl in Grub, hat auch 25 Mann erhalten.

Am 7.10.1915 schreibt der Anzeiger: **Die Flucht von Kriegsgefangenen.**

Die Fluchtversuche von Kriegsgefangenen sind im Zunehmen begriffen. Das Entkommen von Kriegsgefangenen birgt auch Gefahren für die Allgemeinheit in sich, insofern als Gewalttaten, Einbrüche und Diebstähle zu befürchten und auch Racheakte z. B. durch Brandstiftung nicht ausgeschlossen sind.

C — (Wichtig für alle, die französische Kriegsgefangene beschäftigen.) Es ist dringend zu raten, daß unsere Landwirte, welche Kriegsgefangene zur Ernte beschäftigen, ständig darauf sehen, daß in Scheune und Stall nicht geraucht wird. Besonders gefährlich sind Zigarettenstummel, die in Frankreich unbedünnt weggeworfen werden. Der Franzose, befanntlich leidenschaftlicher Zigarettenraucher, der so oft von landwirtschaftlichen Dingen keine Ahnung hat, geht sehr sorglos damit um. Es dürfte sich empfehlen, an Stall- und Scheunentüren deutlich lesbare, lateinisch geschriebene Verbote anzubringen, etwa des Inhaltes: Il est absolument défendu, de fumer dans les granges, les étables et les greniers.

Vor dem Wintereinbruch Ende November 1915 wird berichtet: Mit den Arbeiten im Vilstal ist bei der mittleren Abteilung zwischen Bachmühle und Wolferding mit Hilfe von 200 Kriegsgefangenen schon im Sommer 1915 begonnen worden, da hier die sofortige Inangriffnahme mit Kriegsgefangenen besondere Vorteile versprach und alle beteiligten Grundbesitzer zugestimmt hatten.

Der Vorsitzende der Vilsentwässerungsgenossenschaft Pfarrer Lorenz Klimmer von Gaindorf berichtet zum Ende des Jahres 1915: „... dass die bisherigen Arbeiten, welche seit ca. einem halben Jahr von der Niedermühle vilsaufwärts durch etwa 200 gefangene Franzosen verrichtet werden, einen recht erfreulichen Fortgang nehmen. Schon jetzt lässt sich ersehen, dass die Anlage, nach ihrer völligen Fertigstellung ihren Zweck, nämlich das Vilstal hochwasserfrei zu machen und zu halten, von einzelnen abnormen Witterungsstürzen abgesehen, sicher erfüllen wird“.

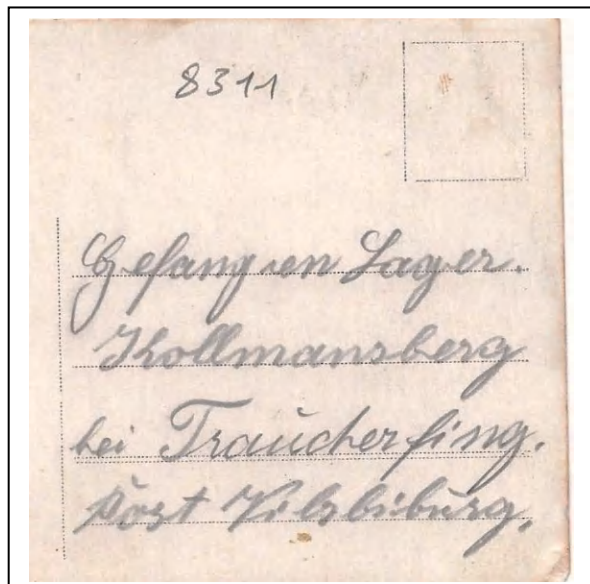
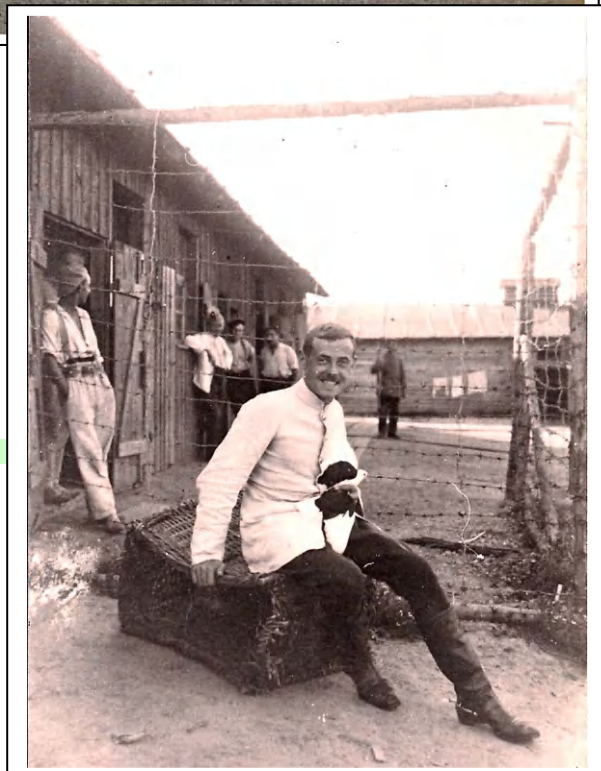
Vilsregulierung in Frontenhausen

Der Vilsbiburger Anzeiger von 2. Februar 1916 schreibt: In Frontenhausen ist in Anbetracht der Vilsregulierung, in der Franz Eisgruber'schen Ziegelei ein Depotlager errichtet worden und die Arbeitsmannschaften, zirka 80 Franzosen, vom Gefangenenlager Landshut am Donnerstag den 27.01.1916 hier mit den Bewachungsmannschaften eingetroffen.



Das eingezäunte Gefangenenlager Kollmannsberg mit der Franzosenbaracke, der Mannschafts- und den Wirtschaftsbaracken, Gaslampenbeleuchtung.

Französischer Dolmetscher mit einer Taube in der Hand. Reitstiefel mit Sporen.
Fotos aus dem Archiv des Heimatverein Vilsbiburg.



*Rückseite der Postkarte: Gefangen Lager. Kollmannsberg bei Trauterfing Post (8311) Vilsbiburg.
Original bei Robert Kurz, Vilsbiburg,
Kopie im Archiv des Heimatverein Vilsbiburg*

Kriegsgefangene fliehen aus dem Lager Kollmannsberg

Am 8.03.1916 schreibt der Anzeiger: „Flucht von Kriegsgefangenen. Aus dem Arbeitslager Kollmannsberg sind in der Nacht vom 4. auf den 5. März die Kriegsgefangenen Thomas Pierre und Reviran Antoine entflohen. Beide sind etwa 1,75 m groß, schwarze Haare und Schnurrbart. Reviran hat außerdem einen Knebelbart. Beide sind der deutschen Sprache nicht mächtig“.

„Tausend Jahre alte Eichenstämme in der Vils“, schreibt der Anzeiger am 23.09.1915:

„Bei den Vilsregulierungsarbeiten wurden in fast zwei Meter Tiefe Eichenstämme ausgegraben, die ihrer Beschaffenheit nach wohl schon mehr als tausend Jahre unter der Erdoberfläche liegen dürften“.

Und am 24.02.1916: „Dem Vilsbiburger Ortsmuseum wurde vom Gefangenenlager Kollmannsberg ein ausgegrabenes versteinertes Stück Holz übergeben“.

L. K. — (Vilsentwässerung.) Die Mitglieder der Vilsentwässerungsgenossenschaft auf der Strecke Wolferding—Vilsbiburg versammelten sich am Montag im Huber'schen Gasthause zu Gaiendorf, um zu den Entwässerungsarbeiten wie sie gegenwärtig geschehen und in nächster Zukunft weiter betätigt werden sollen, Stellung zu nehmen. Dem ausführlichen Referate des Vorsitzenden Herrn Pfarrers Klimmer von Gaiendorf war zu entnehmen, daß die bisherigen Arbeiten, welche

seit ca. einem halben Jahr von der Niedermühle vilsaufwärts durch etwa 200 gefangene Franzosen verrichtet werden, recht erfreulichen Fortgang nehmen und jetzt schon unzweifelhaft erkennen lassen, daß die Anlage nach ihrer völligen Fertigstellung ihren Zweck, nämlich das Vilstal hochwasserfrei zu machen und zu halten, von einzelnen abnormen Witterungsfällen abgesehen, sicher erfüllen wird. Um so schlimmer stünde es gegenwärtig und für die nächste Zukunft um die vilsabwärts gelegenen Wiesengrundstücke, da jetzt schon, obwohl erst ein Teil des Flutkanals fertiggestellt ist, die Wasser ungewöhnlich rasch herangeführt werden und naturgemäß auch länger als bisher in den Niederungen stehen bleiben, so daß leider für das kommende Jahr schwere Verluste an Gras und Heu, ja selbst Gefahr für Wohnstätten und Menschen zu befürchten seien. Diesen gefährdenden Umständen könnte leicht abgeholfen werden, wenn in kürzester Eile mit den Arbeiten auch vilsabwärts und noch ein Stück bis unter die Marktvißbrücke begonnen würde. An größeren Einbauten wären für die genannte Strecke vorgesehen ein Wehr bei Wolferding, eine Kanalunterführung unterhalb der Streinweinnmühle und ein weiteres Wehr auf dem rechten Ufer der Marktbrücke in Vilsbiburg. Ueberzeugt von dem unzweifelhaft großen Nutzen dieser Entwässerungsanlage einigte man sich in einem wohlbegründeten Dringlichkeitsantrage an das Reichsministerium des Innern mit dem Ersuchen, daß das in Instruktion befindliche Projekt bald tunlichst verbeschrieben und dann mit den Arbeiten ungehemmt begonnen werde, wobei dieselben eine erhebliche Förderung erfahren dürften, wenn noch in oder in der Nähe von Vilsbiburg ein weiteres Lager mit Arbeitsgefangenen errichtet würde.

Vilsbiburger Anzeiger, 25. Dezember 1915

Ein größeres Quantum
Dorschen
kauft unter Preisangebot
das Gefangenenlager Kollmannsberg

Dorschen, Dorsch, Speisefisch

Im November 1917 genehmigt der „Niederbayerische Landrat“ an die Wassergenossenschaft zur Entwässerung und Hochwasserableitung im Vilstal, zwischen der Kreisgrenze bei Babing und Vilsbiburg die Summe von 14.630 Mark als dritten von fünf gleichen Jahresbeiträgen des als Kreiszuschuß in Betracht kommenden Gesamtbetrages von 73.150 Mark.

Trotz dieser gesicherten Zuschüsse unterrichtet zu Jahresanfang 1918 das Königliche Kulturbauamt Landshut, dass die Genossenschaft zur Entwässerung des Vilstales zwischen Babing und Wolferding beabsichtigt, das von ihr erbaute Arbeitslager Kollmannsberg aufzulösen und zu veräußern.

Vilsbiburger Anzeiger (VA), 9. Februar 1916: **Velden, - entwichene Kriegsgefangene**

Die Einödbäuerin Anastasia Schanderl in Velden hat am 12.01.1916 bei der Festnahme von drei entwichenen russischen Kriegsgefangenen besondere Umsicht und Unerschrockenheit bewiesen. In Anerkennung ihres Verhaltens wird ihr eine Belohnung von 10 Mark zugebilligt.

Gezeichnet: Das stellvertretende Generalkommando des I. Armeekorps.

VA, 02. März 1916: **In Landshut** wurde wegen **unerlaubten Verkehr** mit einem gefangenen Franzosen die ledige Kellnerin Amalie Steinherr von dort zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Als straferschwerend wurde in Betracht gezogen, dass ihre zwei Brüder und ihr Bräutigam im Kampf gegen die Franzosen gefallen sind.

VA, 30. März 1916: **Genossenschaftliche Vilsentwässerung bei Rutting (Gerzen)**

Das Königliche Kulturbauamt Landshut hat ein Projekt über **eine genossenschaftliche Entwässerung der an der Distriktstrasse Rutting gelegenen Wiesen** ausgearbeitet, welches eine Grundfläche von 5,845 ha umfasst. Eine mündliche Verhandlung mit Bildung einer öffentlichen Wassergenossenschaft findet am 28.04. im Gasthaus Schöx in Gerzen statt.

VA, 4. Mai 1916: **Zur Verwendung der Kriegsgefangenen**

Es häufen sich aus landwirtschaftlichen Kreisen vor allem die Klagen über die Wachmannschaften, die aus städtischen, der Landwirtschaft ganz ferne stehenden Berufskreisen stammen und den Verkehr zwischen Arbeitgeber und den Gefangenen wesentlich erschweren. Meinungsverschiedenheiten über Arbeitszeit und Einteilung würden rasch geklärt sein, wenn der Wachmann von der Landwirtschaft und ihrem Betriebe etwas verstünde. Das gilt auch von Differenzen hinsichtlich der Verköstigung. Das Direktorium des Landwirtschaftsrates wird dem Kriegsministerium neuerlich Anregungen nach dieser Richtung unterbreiten.

VA, 22. September 1916: **Vom Arbeitslager in Gerzen** sind entwichen, die **russischen Kriegsgefangenen** Gorbatsch Peter, Stogrin Foma und Ponamarioff Jefim. Sie trugen bei der Flucht russische Mützen, graue Röcke und schwarze Gefangenenhosen.

VA, 18. April 1917: **Zur Entwässerung der Vilswiesen zwischen Hungerham und Schloßmühle (Gerzen)** hat des Königl. Kulturbauamt Landshut ein Projekt ausgearbeitet. Zu Bildung einer Wassergenossenschaft findet am 1. Mai 1917 im Schöx'schen Gasthaus in Gerzen eine Versammlung der Grundbesitzer und Fischereiberechtigten statt.

VA, 20. Juli 1917: **Landshut.** Aus Dankbarkeit hat ein französischer Kriegsgefangener, der im städtischen Krankenhaus behandelt worden war, 200 Mark für die Armen gespendet.

VA, 21. November 1917: **Vils-Regulierung und Entwässerung**

Zur mündlichen Verhandlung über die Ausführung einer genossenschaftlichen Vilsregulierung und Entwässerung des Vilstales bei Vilsbiburg, zwischen Wolferding und der Derndlmühle und über die Bildung einer öffentlichen Wassergenossenschaft ist vom Bezirksamt auf Montag den 17. Dezember 1917 vormittags um 8 Uhr im Stammler'schen Gasthaus in Vilsbiburg eine Versammlung der an dem Unternehmen beteiligten Grundbesitzer und Fischereiberechtigten anberaumt worden.

100 Jahre Erster Weltkrieg

• Das Gefangenenlager Kollmannsberg und dessen Auflösung

Schluss

Die Entwässerung der Vilswiesen auf der rechten Seite der Vils von Vilsbiburg bis Wolferding soll in einer Genossenschaftsanlage durch Kriegsgefangene des I. Weltkrieges geschehen. Am 6. November 1914 wird im Auftrag des Königlichen Kulturbauamtes Landshut im Stammler'schen Gasthaus in Vilsbiburg dieses in einer Versammlung der „Genossenschaft zur Entwässerung der Vilswiesen“ beschlossen. Durch Drainagekanäle mit einigen Wehren und Begradigungen der mäanderartig fließenden Altwässer der Vils von Babing an der Vilsbiburger Bezirksamtsgrenze bis nach Vilsbiburg, später aber auch bis zur Derndlmühle unterhalb von Vilsbiburg soll durch französische Kriegsgefangene geschehen. Dazu musste ein Kriegsgefangenen-Arbeitslager errichtet werden. Im Frühjahr 1915 werden in Kollmannsberg bei Trauterfing „6 Kilometer von Vilsbiburg entfernt“ eine 30 Meter lange Unterkunftsbaracke für 200 Mann sowie eine Mannschaftsbaracke für die 15-köpfige Wachmannschaft errichtet. Die Wirtschaftsbaracken dienen der Verpflegung, Wäsche und

Heizung. Das Lager bekam eine Beleuchtung mit 20 Gaslampen und 300 Metern Zuleitung, beschickt durch einen Gas-Acetylenapparat.

Das Arbeitslager war vorerst nur für eine Zeit von sechs Monaten vorgesehen. Man glaubte die Entwässerung im Bereich Wolferding-Vilsbiburg in dieser Zeit zu schaffen. Schnell wurden jedoch aus dem einen Vilsbereich zwischen Wolferding und Vilsbiburg zwei weitere Bereiche bis Babing bei Velden, und unterhalb von Vilsbiburg bis zur Derndlmühle.

Das Arbeits-Gefangenlager in Kollmannsberg stand von Mai 1915 bis zum Januar 1918. Die Baracken wurden von 200 gefangenen Franzosen belegt, die aus dem Lager in Landshut zur Vilsregulierung mit einer Wachmannschaft, nach Kollmannsberg abkommandiert waren.



Die Wachmannschaft Kollmannsberg bestand aus 15 Landsturmmännern
Foto: Sebastian Alt, Solling, Archiv des Heimatverein Vilsbiburg

Auflösung des Lagers

Obwohl in einer Sitzung über die genossenschaftliche Vilsregulierung und Entwässerung des Vilstales von Wolferding bis zur Derndlmühle unterhalb von Vilsbiburg, am 17. Dezember 1917 mit den am Unternehmen beteiligten Wiesen-Grundbesitzer und Fischereiberechtigten, über die Ausführungen im Stammler'schen Gasthaus in Vilsbiburg verhandelt wurde, und der Landrat von Niederbayern an die Wassergenossenschaft die Summe von 14.630 Mark als dritten von fünf gleichen Jahresbeiträgen aus dem Kreiszuschuß genehmigt hatte, wurde schon zwei Wochen später, das mit französischen Gefangenen belegte Arbeitslager Kollmannsberg bei Trauterfing aufgelöst.

Der Vilsbiburger Anzeiger vom 13. Januar 1918 berichtet: Das Gefangenlager Kollmannsberg ist vergangene Woche aufgelöst worden. Die Gefangenen wurden in ihre zuständigen Lager abtransportiert und es sind nur noch einige Mann bei den Aufräumarbeiten zurückgeblieben. In einem Inserat wird bekannt gegeben, dass am Dienstag den 22. Januar 1918 im Kriegsgefangenen-Arbeitslager Kollmannsberg um 10 Uhr eine Versteigerung stattfindet: 42 Bettgestelle, 10 Matratzen und Kopfpolster, vier Kesselfeuerungen mit 150 Liter Inhalt, 8 Öfen, 2 Kochherde, 5 Feuerlöscher, 1 Badewanne, 6 Zuber, sämtliches Geschirr und Waschsüsseln mit Kannen, - werden an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert.

In einem Inserat im Anzeiger vom 22. Januar 1918 bietet „Die Genossenschaft zur Entwässerung des Vilstales zwischen Babing und Wolferding“ das von ihr erbaute Arbeitslager Kollmannsberg in einzelnen Teilen oder im Ganzen zum Verkauf an. Beim Landshuter Kulturbauamt kann dazu bis zum 9. Februar ein Angebot über den Kauf der Baracken abgegeben werden. Verkauft werden: 1 Gefangenensbaracke für 200 Mann mit den Maßen 30x12x3,5 Meter, eine Mannschaftsbaracke 24x6x3 Meter, eine Wirtschaftsbaracke 20x6x3 Meter, 1 Acetylenapparat Marke „Tiefbau“ Jahrgang 1915 mit 20 Flammen, 900 Liter Stundenleistung, samt Beleuchtungskörpern und 300 Meter Rohrleitung.

Am Montag den 4. März 1918 wird im aufgelassenen Kriegsgefangenenlager Kollmannsberg der letzte Rest des Materials versteigert: 50 Haufen zusammengestellte gesäumte Bretter, 10 Haufen getrocknetes gemischtes Brennholz und 200 Zentner Torfmull; - aber auch die „Franzosenbaracke“ ist noch im Ganzen oder geteilt zu vergeben.

Nicht aufgelöst hat sich die Wassergenossenschaft.

Am 7. Dezember 1918 schreibt der Vilsbiburger Anzeiger:

„Aus dem Landrat. Genehmigt wurden 14.630 Mark Zuschuß an die Wassergenossenschaft zur Entwässerung und Hochwasserableitung im Vilstal für die Strecke zwischen der Kreisgrenze bei Babing und Vilsbiburg; weitere 9.810 Mark für die Mehrkosten der bis zur Derndlmühle erweiterten Strecke“.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Januar vormittags 10 Uhr beginnend werden im Kriegsgefangenen-Arbeitslager Kollmannsberg, 6 Kilometer von Vilsbiburg entfernt, nachverzeichnete Inventar-Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert:

42 Bettstellen, 10 Matratzen und Kopfpolster, 4 Kesselfenerungen mit 150 Liter Inhalt, 8 Öfen, 2 Kochherde, 5 Feuerlöcher, 8 Milchlaunen, 1 Badewanne mit Zubehör, 6 hölzerne Zuber, 3 Schränke, 1 kleiner Bräudenwagen und sämtliches Kochgeschirr und Waschküffeln mit Kannen.

Interessenten werden hierzu eingeladen

Die Vorstandschaft.
Kammerrichter.

Inserat: Versteigerung, Lager Kollmannsberg. Vilsbiburger Anzeiger vom 20. Januar 1918

Verkauf.

Die Genossenschaft zur Entwässerung des Vilstales zwischen Babing-Wolferding beabsichtigt, das von ihr erbaute Arbeitslager Kollmannsberg, 6 Kilometer von der Bahnstation Vilsbiburg entfernt, zu veräußern und zwar in einzelnen Teilen oder im Ganzen. Es besteht aus

1 Gefangenenbaracke für 200 Gefangene mit 30 Meter Länge, 12 Meter Breite und 3,5 Meter mittlere Höhe,
1 Mannschaftsbaracke mit 24 Met. Länge, 6 Met. Breite und 3 Met. mittl. Höhe,
und 1 Wirtschaftsbaracke mit 20 Met. Länge, 6 Met. Breite u. 3 Met. mittl. Höhe,
1 Acetglennapparat „Tiefbau“ Modell M System Zinser Nr. 2933 vom Jahrgang 1915 mit 20 Flammen und 900 Liter Stundenleistung, samt Beleuchtungskörpern und 300 Meter Rohrleitung.

Nähere Angaben über die bauliche Beschaffenheit der einzelnen Baracken und die maßgebenden Verkaufsbedingungen können beim A. Kulturbauamt Landshut bezogen werden.

Angebote, welche sich auf einzelne Baracken oder auf das ganze Lager erstrecken können, wollen bis spätestens

9. Februar ds. Jhrs. früh 10 Uhr,

mit der Aufschrift „Angebot für das Arbeitslager Kollmannsberg“ versehen beim Kulturbauamt eingereicht werden, wobei zu gleicher Stunde die Eröffnung der Angebote im Beisein der Genossenschaftsvorstände und ev. erschienenen Interessenten stattfinden wird.

Landshut, den 18. Januar 1918.

A. Kulturbauamt (Tel. Nr. 53).

Vilsbiburger Anzeiger, 22. Januar 1918

Erkennungsmarkung.

Montag den 4. März 1918 nachmittags von 3 Uhr an
 werden im aufgelassenen Kriegsgefangenen-Arbeitslager **Kolmannsberg**, 6 Kilm.
 von Vilsbiburg entfernt, öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert:

- 1) 50 Haufen zusammengestellte, gesäumte Bretter von 1—5 m Länge und
 15—85 mm Stärke zum Preise von 20 M aufwärts;
- 2) 10 Haufen gemischtes, trockenes Brennholz;
- 3) 200 Zentner Torfmulle.

Angefügt wird noch, daß auch noch die Franzosenbarade im ganzen oder geteilt
 zu vergeben ist.
 Interessenten werden hiezu eingeladen.

Die Vorstandschaft:
 Rammer.

Vilsbiburger Anzeiger, 28. Februar 1918

Erinnerung an das französische Arbeits-Gefangenenlager Kollmannsberg

In Privatbesitz befindet sich eine Bleistiftzeichnung mit den Maßen 70 x 44 cm.

Die Unterschrift
 »**Abandonnés**«
 benennt
 „**die Verlassenen**“.

Sicherlich hat es ein französischer Kriegsgefangener in Erinnerung an seine Frau und Kind gezeichnet.

Rechts unten ist die Zeichnung signiert:
 J. Luiset oder Luites, Antonnia Francau?,
 Kollmannsberg, 1916.

Die Zeichnung war im Besitz von Antonia Attenberger, verh. Werlein, geboren 1918 in Kollmannsberg. Die Zeichnung ist heute im Besitz ihres Sohnes Albert Werlein. Er hat das Bild von seiner Mutter übernommen und hat der Zeichnung einen ehrenwerten Platz in seinem Haus gegeben.



Nachdem die Gefangenen des Arbeitslagers abgezogen waren, befanden sich noch etwa 50 Franzosen im Markt Vilsbiburg:

„Eine Gefangenen-Untersuchung zwecks Austausch und Internierung in der Schweiz, fand hier in Vilsbiburg am 7. April 1918 statt, vorgenommen von einem Marine-Oberstabsarzt und einem Schweizer Major. Von den etwa 50 französischen Gefangenen wurde ein Mann zum Austausch und zwei Mann zur Internierung bestimmt“ schreibt der Vilsbiburger Anzeiger.

Waffenstillstand und Friedensvertrag: - Ende des I. Weltkrieges

Nachdem am **11. November 1918** der **Waffenstillstandsvertrag** unterzeichnet war und die besetzten Gebiete innerhalb von 15 Tagen geräumt werden mussten, dauerte der Austausch der Gefangenen noch viele Monate.

Nach ultimativer Aufforderung unterzeichneten die Deutschen unter Protest, am **28. Juni 1919** im Spiegelsaal von Versailles den **Friedensvertrag**.

Nach der Ratifizierung und dem Austausch der Urkunden trat dieser am 10. Januar 1920 in Kraft.